

Presseerklärung vom 21.05.2011

Auftrieb für die Energiewende: Greenpeace Wuppertal fordert vom Stadtrat konkreten Plan für die Energiewende in Wuppertal

Greenpeace-Aktion während der Ratssitzung am 23.05.11

Wuppertal, 21.05.2011 – Am Montag, den 23.05.2011 demonstrieren ab 17.00 Uhr Greenpeace-Aktivist*innen vor dem Wuppertaler Rathaus für einen konkreten Beschluss zur Energiewende. An einer langen Wäscheleine präsentiert Greenpeace über 1.800 Unterschriften, mit denen Bürger die Energiewende in Wuppertal fordern. Ein großer Heliumballon transportiert die Botschaft hoch in den 2. Stock: "Energiewende jetzt!". Dem Rat liegen mehrere Anträge zum Atomausstieg und zur Energiewende vor. Greenpeace Wuppertal fordert den Rat auf, ein Gesamtkonzept zu verabschieden, das klare zeitliche Vorgaben enthält und die Stadtwerke zur Beendigung des Handels mit Atomstrom sowie zum Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030 verpflichtet. Spätestens 2050 muss Wuppertal zu 100% mit erneuerbaren Energien versorgt werden. Der Rat muss die Bundesregierung auffordern, bis 2015 bundesweit aus der Atomkraft auszusteigen.

"Der Rat der Stadt muss jetzt Farbe bekennen. Greenpeace hat nachgewiesen: Ein schnellstmöglicher Atomausstieg bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit, wie ihn CDU und SPD in ihrem Antrag fordern, ist bis 2015 möglich. Selbst die Ergebnisse der Reaktorsicherheitskommission zeigen: Jede Verzögerung des Atomausstiegs ist unverantwortlich", so Georg Weber von Greenpeace Wuppertal.

Innerhalb weniger Wochen haben sich über 1.800 Wuppertaler den Forderungen von Greenpeace an die Wuppertaler Stadtwerke angeschlossen, den Handel mit Atomstrom sofort einzustellen, das WSW-Netz für Atomstrom zu sperren, den weiteren Ausbau im Bereich moderner Gaskraftwerke mit KWK als Übergangslösung voranzutreiben und eine konkrete, transparente Planung für eine Wende hin zu einer Stromversorgung aus 100% erneuerbaren Energien ohne Atomstrom und klimaschädliche Kohlekraftwerke (inkl. einer Ausstiegsperspektive aus dem Neubau des Kohlekraftwerks Wilhelmshaven) vorzulegen.

Mit dem "Plan", einer jahres- und kraftwerksgenauen Berechnung für die Energiewende zeigt Greenpeace, dass das Kohlekraftwerk Wilhelmshaven überflüssig ist. Bis 2030 kann das letzte große Kohlekraftwerk vom Netz gehen, bis 2040 auch die kleineren Kohlekraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung.

"Die WSW setzen fest auf den langfristigen Einstieg in die Kohle. Der Partner GDF-Suez betreibt zudem in Belgien in unmittelbarer Nachbarschaft zu NRW Atomkraftwerke. Eine Energiewende sieht anders aus", kommentiert Weber. "Der Stadtrat muss jetzt eindeutige Vorgaben machen. Dazu gehört ein klarer Zeitplan. Unverbindliche Absichtserklärungen beschleunigen die Energiewende nicht."

Achtung Redaktionen:

Den "Plan" erhalten Sie unter:

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/energie/DerPlan.pdf

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

GREENPEACE
Wuppertal

Greenpeace Wuppertal T 0202.44 17 80
wuppertal@greenpeace.de, www.greenpeace.de/wuppertal
Döppersberg 20, 42103 Wuppertal
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3.06 18-0, F 040.3.06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de